



Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Fax-Nr.:
04405-
49665

- online-Version -

Oktober 1997

Herbst

EINE ZEIT WIRD REIF
FRÜCHTE VOLLENDEN SICH
FARBEN BEGINNEN ZU LEUCHTEN
GOLDENE WANDLUNGEN
AUGEN UND HÄNDE ERNTEN
ZWISCHEN ALLEM
WÄCHST DER DANK

PETER KLEVER



Foto: D. Bausch, Lehmen

Aus dem Inhalt:

Seite 2:
Andacht Diakon Volker Austein

Seite 3:
Woche des
Evangelischen Kindergartens

Seite 4:
Deutsche Kalkutta Gruppe

Seite 5:
Basar am 16. Nov. 97
im Haus der offenen Tür

Seite 6:
Aus dem Gemeindegemeinderat

Seite 7:
Aus der Gemeindejugendarbeit

Seite 8:
Sekten-Information

Seite 9:
Sekten-Information

Seite 10:
Geburtstage, Taufen, Trauungen
Beerdigungen

Seite 11:
Gottesdienst-Termine

Seite 12:
Veranstaltungs-Termine

**Jesus Christus spricht:
„Lasset die Kinder
zu mir kommen.“**

Lukas 18, Vers 16

Liebe Gemeinde!

Heutzutage weiß jede Firma, jede Institution: Je früher man die Kunden bindet, um so erfolversprechender und gewinnbringender!

„Lasset die Kinder zu uns kommen!“ - So locken wir sie mit speziell zugeschnittenen Angeboten.

Wenn wir als Kirche Jesu Christi anders sein wollen, lohnt es sich, in der Bibel weiterzulesen. Da steht: „...denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Wer also erleben will, ob wahr ist, was Jesus predigte, der kommt nicht umhin, sich auf das Niveau der Kinder hinauf zu begeben. Wer sich mit dieser Welt nicht abfinden will, sollte beginnen, die Kinder zu beobachten, statt sie zu Konsumenten zu machen. Er sollte dem zuhören, was sie zu sagen haben.

Deshalb folgen nun Ausschnitte aus der Konfirmationspredigt, die am 27. April dieses Jahres in der St. Nikolai-Kirche von Daniela Dierks und Marieke Skibbe (beide aus Edewecht) gehalten wurde.

Das Thema lautet:

„Ihr seht uns mit falschen Augen.“ Bei einer Schülerin lassen sich die Eltern scheiden, und das Mädchen wohnt jetzt bei der Mutter. Da sie aber nicht besonders gut mit ihr klarkommt, möchte sie zu ihrem Vater ziehen. Doch die Mutter möchte das Kind bei sich behalten. Damit das Mädchen beim Vater wohnen könnte, muß sie die Schule und den Wohnort wechseln. Weil sie die Schule nicht wechseln darf, versucht sie, von der Schule zu „fliegen“.

Sie wird unausstehlich, und die Klasse wendet sich von ihr ab. Auch ihre schulischen Leistungen lassen auf einmal sehr zu wünschen



Ihr seht uns mit falschen Augen!

übrig. Die normalerweise sehr begabte und kluge Schülerin ruiniert bei allen ihren Ruf.

Als sie endlich merkt, daß es nichts gebracht und sie sich alles verbaut hat, ist es schon fast zu spät. Sie versucht, den versäumten Unterrichtsstoff nachzuholen und sich in ihrem Verhalten zu bessern. Doch durch das engstirnige Verhalten der Pädagogen bekommt sie immer mehr Druck. Die Lehrer und Lehrerinnen lassen sie nicht mehr hochkommen.

Aber die Klasse schenkt dem Mädchen nach einer langen Zeit, in der sie an sich gearbeitet hat, wieder Vertrauen und nimmt sie wieder in die Klassengemeinschaft auf. In ungerechten Situationen setzt sich die Klasse für sie ein und hilft ihr, einen besseren Ruf bei den Lehrern und Lehrerinnen zu bekommen.

Man lernt daraus, daß das Vertrauen von Erwachsenen schwerer wiederzugewinnen ist, als das von Jugendlichen.

Warum ist das so?

Weil Jugendliche oft noch aufgeschlossener sind als Erwachsene. Außerdem sind sie leichtgläubiger und glauben auch daran, daß sich ein Mensch ändern kann. Sie gucken anders in die Welt als Erwachsene. Erwachsene haben schon soviel gesehen und erlebt, daß sie meinen die Menschen zu kennen. Meistens haben Jugendliche eine sehr gute Menschenkenntnis. Sie können sich durch ihre Unbeschwertheit auch leichter in einen Menschen hineinversetzen. Durch ihr einfaches und unkompliziertes Denken können sie Probleme leichter lösen. Sie gehen auf Probleme anders und direkter ein und sagen, meist ohne um den heißen Brei herumzureden, was sie denken, fühlen oder meinen.

Hiermit will ich nicht sagen, daß alle Erwachsenen so sind. Ich bin mir aber sicher, daß viele oft nur aufs Äußere achten.

Volker Austein

AUS DER GEMEINDE

Woche des Evangelischen Kindergartens

12. - 19. Oktober 1997



KOMM DOCH MAL RÜBER!

»Komm doch mal rüber!« - unter diesem Motto laden Evangelische Kindergärten vom 12. bis 19. Oktober 1997 zu vielfältigen Aktionen, Veranstaltungen und Gottesdiensten ein.

Die Woche des Evangelischen Kindergartens ist eine Aktion der Evangelisch-lutherischen Kirche in Oldenburg zusammen mit den anderen evangelischen Kirchen und Diakonischen Werken in Niedersachsen und Bremen. Die Kindergärten möchten in dieser Zeit zeigen, was sie machen und was sie interessierten Eltern zu bieten haben.

Während der Woche des Evangelischen Kindergartens ist eine Telefon-Hotline zum Thema »Fragen an den Evangelischen Kindergarten« eingerichtet. Die Telefonnummer wird demnächst in den Lokalzeitungen und Anzeigen bekannt gegeben.

Die Plakate, die Sie demnächst zur Woche des Evangelischen Kindergartens einladen, werden von den Kindergartenkindern selbst gestaltet. Das schönste Plakat der Oldenburger Kirche wird in einem Plakatwettbewerb prämiert.

Komm doch mal rüber - auch in unseren Evangelischen Kindergärten!

Auch die Ev. Kindergärten in unserer Gemeinde möchten diese Woche besonders erleben.

Folgende Schwerpunkte werden in den verschiedenen Kindergärten gesetzt:

Jeddeloh II: Kinder und Team werden gemeinsam an der Gestaltung im Kindergarten und Außengelände arbeiten (Cafeteria - Weidentunnel und Hütten)

Osterscheps: die Eltern werden eingeladen

Portslöge: Eltern können sich an einem Brainstorming zum Thema beteiligen.
Die Großeltern werden eingeladen.

Am 19. Oktober 97 findet als Abschluß dieser Woche um

10.00 Uhr ein Gottesdienst

in der

St. Nikolai-Kirche in Edewecht

statt.

Dazu sind alle Familien aus den verschiedenen Kindergärten mit ihren Kindern herzlich eingeladen.

HOT-LINE zum Ortstarif
von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr
01802 - 224656

DAS BESONDERE

Deutsche Kalkutta Gruppe informiert:

Die Ziele

Ziele und Aufgaben des Vereins sind:

- Förderung und Durchführung entwicklungsbezogener Sozial-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Indien und Deutschland.

Die **Ziele** werden vornehmlich verfolgt durch

- finanzielle Unterstützung von Entwicklungsprojekten in Kalkutta und Westbengalen
- wechselseitige Besuchsprogramme
- entwicklungsbezogene Bildungsarbeit an der Basis
- Beteiligung an der entwicklungspolitischen Diskussion

Die Arbeitsweise

- Die Deutsche Kalkutta Gruppe ist überparteilich, überkonfessionell und institutionell nicht gebunden. In ihr können Interessierte jederzeit mitarbeiten.
- Durch ihre aktiven Mitglieder hat die Deutsche Kalkutta Gruppe eine Nähe zur Evangelischen Kirche. Jedoch gehören auch Christen anderer Konfessionen sowie Frauen und Männer, die religiös nicht gebunden sind, dazu. In zunehmendem Maße nehmen Inder/innen, die ständig in Deutschland leben, die Gruppe als einen Ort der Begegnung wahr.
- Die Deutsche Kalkutta Gruppe hat keine haupt- oder nebenamtlichen Mitarbeiter.
- Die Gruppe lebt ausschließlich von der Einsatzbereitschaft ihrer aktiven Mitglieder. Dies betrifft: a) die Bereitschaft, Freizeit zu opfern b) die Anliegen dieser Gruppe in soziale Zusammenhänge wie Kirchengemeinde, Schule, berufliches Umfeld, kommunalen Nahbereich einzubringen c) durch Spenden zur finanziellen **Arbeitsfähigkeit der Gruppe beizutragen.**

- Die Spendengelder, die wir bisher pro Jahr an unsere Partner in Indien weitergeben können, betragen im Schnitt 100 000,- DM.
- Aus der Gruppe hervorgegangen ist der Förderkreis Kalkutta e.V., mit Sitz in Dortmund. Er befaßt sich mit der Vermarktung von Kunsthandwerk unserer Handelspartner zu gerechten Preisen. Erst 1993 haben wir die Organisationsform eines Vereins gewählt. Eine Satzung wird auf Anfrage zugesandt. Mit Brot für die Welt (Stuttgart) und der Ev. Zentralstelle für Entwicklungshilfe (Bonn) besteht ein Verhältnis gegenseitiger Beratung. Zu anderen Indiengruppen, wie der Indienhilfe (Herrsching) oder dem Südasienbüro (Dortmund) unterhalten wir freundschaftliche Kontakte.

Das Büro der Deutschen Kalkutta Gruppe wird geführt vom
Geschäftsführer des Vereins:
Helmut Donner, c/o Kirchenamt der EKD
Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Tel. 0511/ 2796509

Dem Vorstand des Vereins gehören an:
Vorsitzende: Ilse Treder, Flöz Dickebank 18
59192 Bergkamen, Tel. 02389/ 8740
stell. Vors.: Wolfgang Thon-Breuker, Grimmenstein 42, 37603 Holzminden
Tel. 05531/ 3449
Schatzmeister: Horst Mäurer, Ovelackerstr. 4,
44369 Dortmund, Tel. 0231/ 310696



Unser Spendenkonto wird geführt bei den
Vereinigten Kirchenkreisen Dortmund
Kreiskirchenkasse Stadtparkasse Dortmund
Kto.: 001 061 100
BLZ: 440 501 99

DAS BESONDERE

Auch in diesem Jahr ▶

Basar

Basar

Basar

Basar

Basar

▶ Eadem wir Sie herzlich ein!

| | |
|------------|----------------|
| GEBACKENES | GESTRICKTES |
| GEBUNDENES | GEBASTELTES |
| GEDRUCKTES | SCHMÜCKENDES |
| GEKOCHTES | FOTOGRAFIERTES |

finden Sie bei uns.

Kaffee
und
Kuchen
gibts auch!

Sonntag, 16. November

11⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr

im Haus der offenen Tür

zu Gunsten von

"Projekt Kalkutta"

Unter dem Stichwort "Projekt Kalkutta" wird Ihre Spende in vollem Umfang einem Partnerprojekt in Indien zugeführt.

Alle dazu nötigen Arbeiten, wie

- Briefwechsel mit Projektpartnern
- Auswählen der Projekte
- Überweisung der Gelder
- Kontoführung
- Beobachten der Projekte durch Besuche
- Kontrolle des Einsatzes der Gelder
- übernimmt für uns -kostenlos- die

Deutsche Kalkutta Gruppe

Über PROJEKTE, die durch u n s e r e Basar-Erlöse

unterstützt wurden,

-berichteteten wir mehrfach durch Texte und Fotos auf früheren Basaren

-können Sie sich im Schaukasten der Kirchengemeinde informieren

-werden wir erneut auf dem kommenden Basar berichten

— AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT —

Beschlußfassung über die Auftragserteilung der Bleiverglasung in der Martin-Luther-Kirche in Süddorf

Nachdem bei einer Gemeindefahrt zur Künstlerwerkstatt von Frau **Ingrid Heuchel** nach Bellersen die ersten Entwürfe für die Seitenfenster der Martin-Luther-Kirche in Süddorf vorgestellt worden waren, hat nun der Gemeindegemeinderat - vorbehaltlich der Zustimmung des Oberkirchenrates in Oldenburg - den Auftrag zur Anfertigung der Fenster gegeben.

Die Kosten für alle neun Seitenfenster - einschließlich neuer Rahmen und Scheiben - betragen ca. 32.000,- DM. Die Finanzierung soll durch Spenden und Aktionen und durch die Baurücklage erfolgen.

Farbige Kopien der bisher fertiggestellten Entwürfe sind in der Martin-Luther-Kirche

bereits zu sehen. Ein Besuch lohnt sich.

Eine Arbeitsgruppe des Gemeindegemeinderates, zu der die Kirchenältesten **Frieda Boekhoff, Margret Siefkes, Rudolf Friedritz** und **Manfred Rohlf**s, sowie Pastor **Friedrich Heno**ch gehören, wird die weitere Abstimmung mit der Künstlerin und Herrn **Georg Löschen** übernehmen. Die Arbeitsgruppe ist für Anregungen und Hinweise aus der Gemeinde sehr dankbar.

Neue Stühle und Tische für das „Haus der Offenen Tür“

Aus Mitteln der Gemeindegemeinderatsspende sind für den Kaminraum und das kleine Besprechungszimmer im „Haus der Offenen Tür“ neue Tische und Stühle bestellt worden.

Nach nunmehr 30 Jahren waren die „alten“ wirklich erneuerungsbedürftig.

Weiterhin Unterstützung der Arbeitslosen- und Sozialberatungsstelle

Die sehr wichtige - und vielleicht immer wichtiger werdende - Arbeit der Arbeitslosen- und Sozialberatungsstellen in Edeweicht und Bad Zwischenahn wird vom Edeweichter Gemeindegemeinderat auch weiterhin unterstützt. Für 1998 ist ein Zuschuß von 10.000,- DM beschlossen worden. Trotzdem wird noch eine Finanzierungslücke bleiben, die durch besondere Aktionen und die Suche nach weiteren Sponsoren geschlossen werden soll.

Die Edeweichter Beratungsstelle ist Montag bis Donnerstag von 9.00 - 12.30 Uhr und Dienstag und Donnerstag von 14.30 - 16.30 Uhr geöffnet.

Ralf Behrens, Pastor

— PFARRSTELLE AUF ZEIT —

Neuer Kontostand:

49.578,29 DM

(Alter Kontostand: 48.778,29 DM)

- Durch ungenannte SpenderInnen: **705,- DM**

- **Hendrika Kanzler**, Eichenallee 7a: 20,- DM

- **Johann Jasper**, Holtmoorstraße 4: 15,- DM

- **Hans-Hermann Buske**, Breslauer Straße 2: 10,- DM

- **Gisela Schröder**, Janstraße 1: 50,-DM

(Berücksichtigt sind alle Zahlungseingänge bis zum 10.09.1997)

Wir danken allen SpenderInnen herzlich für ihre Hilfe.

Bankverbindungen:

Landessparkasse zu Oldenburg, Zweiganstalt Edeweicht (BLZ 280 501 00)
Konto-Nr. 042-400010

Volksbank Edeweicht (BLZ 280 618 22)
Konto-Nr. 11 782 000

Oldenburgische Landesbank, Geschäftsstelle Edeweicht (BLZ 280 213 01)
Konto-Nr. 150 36197 00

Evangelische Darlehensgenossenschaft e.G., Kiel (BLZ 210 602 37)
Konto-Nr. 777 80

(Bitte geben Sie bei Ihren Spenden das Stichwort „Pfarrstelle auf Zeit“ an.)

— AUS DER GEMEINDEJUGENDARBEIT —

In den Sommerferien haben wieder die ist schon legendären Sommerfreizeiten des Gemeindejugenddienstes stattgefunden. Davon verbrachten sechzehn 13-14jährige zwei Wochen in Dänemark. Diese Freizeit stand unter dem Motto

„Nicht ohne mein weises Velozipet.“

Zu diesem Thema entstanden Geschichten nach einer einführenden Erzählung. Eine davon und die Einleitung sind hier abgedruckt. Nach dem Schreiben wurde gekleistert. Aus Pappmaché konnten illustrierende Skulpturen erstellt werden. In diesem Fall ein lila Mofa.

„Meine Oma hatte einen tollen Dachboden. Alles stand voll, manchmal bis an die Decke gestapelt. Durch eine Oberluke kam Licht auf die alten Holzplanken, deren Ritzen mit Sandkörnern gefüllt waren.

Doch in eine Ecke kam kein Licht. Dort stand ein altes Fahrrad an die Ziegelwand gelehnt. Vor dem Fahrrad standen Kisten mit Mänteln und abgetretenen Schuhen, so daß nur noch der Lenker und der Sattel zu sehen waren. Alles war mit Spinnenweben verbunden und lag unter einer Decke von Staub.

Eines Tages ging mein neues Fahrrad „putt. Es war gerade am Anfang der Sommerferien, als eine Pedale einfach abbrach. Ich habe also mein Fahrrad zum Fahrradhändler gebracht und bin zu Fuß wieder nach Hause gelaufen. Das kam mir so lang vor, als hätte es eine ganze Stunde gedauert, obwohl es nur eine Viertelstunde war.

Meine Oma schlug mir also vor: „Nimm doch mein altes weises Fahrrad -

s heißt übrigens Velozipet.“ Das stand auch tatsächlich drauf.

Ich holte es vom Dachboden und putz-

te es kurz ab. „Ein bescheuertes Fahrrad“, dachte ich. Jedoch als ich mich auf den Sattel setzte, überkam mich ein merkwürdig angenehmes Gefühl. Es hatte Ähnlichkeit mit einer Massage. Das Fahrrad schüttelte mich. Meine Füße auf den Pedalen wurden hoch und runter gedrückt. Das Fahrrad fuhr von ganz allein. Alles um mich herum änderte seine Farbe. Ich begegnete Straßenlaternen, Vorgärten, Fensterläden, Schotterwegen, doch sah alles anders aus.

Das Fahrrad hatte ein Ziel. Man konnte seinen Eifer spüren. ...“

„... Ich hatte keine Kontrolle mehr über das Fahrrad. Es fuhr wie von selbst. Ich fuhr durch ein verrückte Welt, obwohl ich die Straßen genau kannte. In dieser Fremde kamen die Gegenstände auf mich zu. Sie versuchten nach mir zu greifen.

Mir kam es wie ein schlimmer Alptraum vor. Es war niemand in der Gegend, um mir zu helfen.

Jedoch plötzlich hörte ich ein komisches Geräusch. Es war ein lila Mofa mit extra Scheibenwischer, Airbag, ABS, Seitenaufprallschutz und speziellen Breitreifen. Das sah ich auf den ersten Blick.

Dennoch fuhr mein Fahrrad strikt geradeaus auf einen Abgrund zu. Ich hatte panische Angst. Doch dann schaltete mein Held, das Mofa, in den fünften Gang und überholte mich. Er riß mich von meinem weisen Velozipet auf sein lila Mofa.

Kurz vor dem Abgrund breitete das Mofa seine Flügel aus und flog uns hoch hinaus. Die Lichter blinkten wie verrückt, der Tacho vibrierte, und die Airbags platzten vor Glück.

Wenn sie noch nicht gestorben sind, segeln sie noch heute auf dem fliegenden lila Mofa.“

In diesem Zusammenhang haben wir aus der Ferne einen dänischen Witz mitgebracht:

„Til venstre. Von aftersen og kredsbestyrelsen. Dar var også hoget at feste for. Var gålt godt - lige fra første tik til sidste nenselstrøg.“ *Fadri Bischoff & Co •*

Neue mal Drei

Der Jugendchor steht kurz bevor!

Am 5. November wird es soweit sein. Dann beginnt der **neue** Jugendchor unter Leitung von Kathrin Marcus (Musik-

studentin aus Oldenburg) mit dem Singen und Proben. Jeden Mittwoch von 19³⁰ bis 21³⁰ Uhr im Haus der offenen Tür sind junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren zum Mitmachen eingeladen.

Die vielseitig bewanderte Chorleiterin möchte zunächst mit Gospels starten. Informationen bei Diakon Volker Austein, Tel. 04405 / 6414.

Neue Mitglieder konnte der Vorsitzende Andreas Jacobs in der Septembersitzung im Rat der Evangelischen Jugend begrüßen: Annika Erlach (Portsløge), Annelene Hansen und Marieke Skibbe (beide aus Edeweicht) hatten schon vor den Sommerferien die Arbeit im Jugendrat beschnuppert und sich nun zur vollen Mitgliedschaft mit Stimmrecht entschlossen. Die drei vierzehnjährigen Schülerinnen hatten während der Ferienpaßaktion bei den Kanutouren für Kinder mitgearbeitet.

Der **neue** Landesjugendpfarrer Karsten Peuster besucht Edeweicht.

Am Dienstag, dem 7. Oktober, wird er Gast im Rat der Evangelischen Jugend sein, um sich und das Programm des Landesjugendpfarramtes vorzustellen. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19⁰⁰ Uhr. *Volker Austein •*



Angebote auf dem „religiösen Markt“ der Möglichkeiten

In Oldenburg sind zweimal im Jahr Veranstaltungen zur Weiterbildung für Lektoren, die jeweils themenbezogen sind. Das letzte Treffen stand unter dem allgemeinen Motto „Sekten und andere religiöse Vereinigungen“. Referent war Pastor Schumann, seit zwei Jahren Sekten- und Weltanschauungs-Beauftragter der Landeskirche Oldenburg. Er gab uns zunächst einen allgemeinen Überblick, ging dann auf unzählige religiöse Gruppierungen ein, die es alleine in Oldenburg gibt. Zum Teil bestehen sie nur aus wenigen Mitgliedern. Das Angebot ist nahezu unüberschaubar und vergrößert sich laufend. Menschen treffen sich, die in ihrem Leben nach Weg, Sinn und Ziel suchen.

Was ist eine Sekte? Es sind Gemeinschaften, die sich nicht allein auf die heilige Schrift berufen, sondern außerbiblische Wahrheits- und Offenbarungsquellen verwenden. Es sind Personen und Schriften, durch die sie die Bibel lesen und interpretieren. Gewöhnlich lehnen sie ökumenische Beziehungen ab.

Es ist nicht meine Absicht, polemisch über Sekten zu sprechen oder andere religiöse oder über pseudoreligiöse Vereinigungen, exotisch Faszinierende, Meditationsgruppen, Therapie-Camps, Esoteriker etc. Da würde ich die Realität nicht sehen. Das Angebot ist vielfach, und jeder kann sich heute seine eigene Religion zusammensetzen, ganz nach seinen eigenen Vorstellungen und Wünschen. Ich möchte bei allem nur

zum kritischen Hinterfragen aufrufen, zu immer wiederholendem Fragen: Worauf lasse ich mich ein? Kommen mir Zweifel an der Richtigkeit meines Tuns?

Bhagwan, Hare Krishna, New Age etc. sind weitgehend aus unserem Blickfeld geschwunden. Die Entwicklung ist weiter gegangen. Heute gibt es unter anderem ein neureligiöses Spektrum, das unter dem Begriff „destruktive Kulte“ läuft, die zerstörerisch wirken. Als gefährlich wird eine Gruppe angesehen, die Religion nur als Mittel zum Zweck benutzt, wo das Konzept nur eine religiöse Fassade ist, und bei der unter dem Deckmantel der „Gemeinnützigkeit“ rein wirtschaftliche Ziele verfolgt werden.

Es gibt pseudotherapeutische Angebote, die Menschen in Abhängigkeit und Ruin treiben. Außenstehende können da die geistliche Spreu vom Weizen kaum oder gar nicht unterscheiden.

Ich hatte mir von der Lektoren-Veranstaltung in Oldenburg sehr informative Hefte zu dieser Thematik mitgenommen, die mich sehr entsetzten, denn mir ist selbst vieles unbekannt. Die Hefte sind von der Landeskirche Bremen herausgegeben, die über destruktive Kulte berichtet, die dort in Bremen Niederlassungen haben, also gar nicht weit von uns entfernt.

Auf Scientology wird inzwischen überall aufmerksam gemacht, schon durch die Medien. Vielleicht ist unbekannt:

Schon 1993 haben sie ein eigenes entwickeltes Kinder- und Schülerprogramm auf den Markt gebracht. Unter anderem tarnen sie

sich häufig unter dem Deckmantel von Bürgerinitiativen, um so Sympathie zu gewinnen. Sie streben die Weltherrschaft an wie andere Kulte auch, aber sie sind wohl die einzigen, die so direkt Menschenverachtung und Brutalität kundtun, mit der sie ihr Ziel verfolgen. Die Mitglieder müssen Tag und Nacht für Scientology arbeiten und „Geld machen“. Funktionieren sie nicht, werden sie durch „Ethik -Orders“ bestraft. Die Züchtigungsmaßnahmen reichen von körperlicher Strafarbeit bis zum Verfassen selbstquälerischer Berichte über das Fehlverhalten. In der „Menschenbehandlung“ heißt es: „Das Leben blutet. Es leidet. Es hungert. Und solange nicht ein goldenes Zeitalter kommt, muß es das Recht haben, seine Feinde abzuschießen“. Und ein Mensch, der „in den Ethik-Zustand des Feindes zurückgestuft worden ist, gilt als vogelfrei: man darf ihm das Eigentum abnehmen, ihn in jeder Weise verletzen....“ Straflager und anderes mehr sind bekannt.

Noch viel mehr hat mich eine andere Organisation entsetzt, die ebenfalls in Bremen eine Niederlassung hat. Im Mittelpunkt stehen das „Heimholungs-werk Jesu Christi“, „Die Innere-Geist-Christus-Kirche“, sowie „Das Universelle Leben“. Sie verfügt über eine umfangreiche Verlagstätigkeit durch esoterische Schriften, Kassetten und zahlreiche Buchveröffentlichungen. Im Mittelpunkt der Lehre steht eine Prophetin, die nach außen gar nicht oder kaum namentlich auftritt. In einer Ausgabe des „Christusstaates“ heißt es: „Ich bin Gabriele, die Prophetin Gottes. Ich habe mich nicht selbst ernannt. So nennt mich der Herr“

Sie ist das absolute Gesetz selbst, sie wird als das Mundstück der Posaune Gottes bezeichnet. Es heißt: „Durch dieses prophetische Wort ist Jesus Christus erneut mitten unter uns getreten.“ Es werden unter anderem Meditationskurse angeboten, um den „siebenstufigen Inneren Pfad zu beschreiten, um zu Gott zu finden.“ Blinder Gehorsam wird gefordert. Durch gezielte geistige Übungen wandert der Gottzugewandte Stufe für Stufe zu seinem Innengott, zu seinem Vater. In dem Stile geht es weiter. Und wie gerät man unwissentlich in eine solche Gruppe? Ganz einfach, man wird beim Einkaufsbummel von einem freundlichen Menschen angesprochen: „Stell dir vor, Gott spricht! Fast alle Menschen glauben an Gott bzw. eine höhere Macht. Viele kennen die Bibel oder andere prophetische Schriften oder haben davon gehört.“ Das sieht anfangs alles sehr harmlos aus. Wer vermag gleich zu überschauen, was dahintersteht, bevor ich in die Abhängigkeit und Unterdrückung geraten bin?

In einem sehr schillernden Ge- and gibt sich die Organisation „Transzendente Meditation“ mit hinduistischem Hintergrund. In Hamburg und Bremen gründete sie unter anderem eine Naturgesetzpartei, um Sympathie zu gewinnen. „Durch das Fenster der Wissenschaft sehen wir die Morgendämmerung des Zeitalters der Erleuchtung“. Es werden Meditationskurse angeboten, die in absolute Abhängigkeit führen.

Kurz möchte ich noch auf den Okkultismus eingehen, wie Wahrsagen, Gläserücken, Pendeln, Kaffeesatzlesen etc. Das sind alles

beliebte Praktiken, vor allem wohl bei Jugendlichen. Im Grund ist nichts gegen sie einzuwenden, solange sie kritisch und mit Abstand betrachtet werden. Es ist der Reiz nach dem Übersinnlichen, der lockt, - mit dem in Verbindung zu treten, was ich rational nicht erfassen kann. Wir nennen es Gott, und in uns allen ist die Sehnsucht uns zu ihm auf den Weg zu machen - wie der auch immer aussehen mag. Ein Problem mag darin liegen, daß ich Gott nicht beweisen und nicht erklären kann, oder was auch immer. Ich kann an ihn glauben, ihn erfahren, ihn in seinen Werken und seinem Tun begreifen. Gott ist nicht verfügbar, und gerade darin mag ein Grund liegen, daß wir ihn uns verfügbar machen möchten, - ihn darzustellen, wie wir ihn gerne hätten, wie er uns gerade nutzbar ist. Gegen okkulte Praktiken ist nichts einzuwenden, solange mir bewußt ist, daß sich alle dort auftretenden Vorgänge sehr realistisch erklären lassen und nichts mit Übersinnlichem zu tun haben. Sehe ich das nicht, liegt schon eine große Gefahr darin.

Man spricht heute von der sich selbst erfüllenden Prophezeiung. Eine Vorhersage, die das persönliche Schicksal beinhaltet, gewinnt eine spezifische Eigendynamik. Obgleich es von den Betroffenen vehement in Abrede gestellt wird, treibt diese Vorhersage im Innersten halb bewußt, halb unbewußt ein unheilvolles Unwesen. Die Betroffenen wissen das selbst und schreiben gerade das jenen „jenseitigen geistigen Kräften“ zu. Es entstehen Ängste, dunkle Träume, die eine Eigengesetzlichkeit entwickeln können. Es wird eine psychische Dynamik in Gang gesetzt, die oft furchtbare Konse-

quenzen hat. Die Vorhersage bewahrheitet sich, indem sie unbewußt umgesetzt wird.

Sehr schlimm finde ich schon die „Schwarzen Messen“, den Satanskult. Treffpunkt ist gewöhnlich der Friedhof. Eine Aussage von Jugendlichen lautet: „Ich glaube viel lieber an Satan, weil es mit dem besser klappt als mit Gott. Gott kann ich mir nicht richtig vorstellen, aber Satan gut. Mit Satan kann ich gut reden, der hilft mir auch. Unser Satansführer hat gesagt, jeder kann machen, was er will, und das finde ich irgendwie gut. Wir nehmen öfter Sachen vom Grab mit, und Satan sagt uns auch, wenn wir Grabsteine umwerfen sollen“. Und so geht das weiter....

Alles das versetzt mich in große Unruhe. Ich denke, vielleicht sollten wir in unserer Umgebung ein wenig hellhöriger und aufmerksamer werden, was dort eigentlich geschieht. Menschen geraten durch Perspektivlosigkeit, Unwissenheit, Abenteuerlust, Neugier oder anderes in furchtbare Nöte und Abhängigkeiten, aus denen sie sich selbst kaum noch befreien können. Der ländliche Bereich mag vorläufig noch relativ geschützt sein, aber ich glaube nicht, daß er eine absolute Tabuzone ist beim Vordringen derartiger Praktiken.

Der religiöse Markt wird immer bunter und vielfarbiger und trifft auf Menschen, die nach Sinn und Ziel im Leben suchen.

Almuth Rösick

FREUD UND LEID

Taufen:

Beerdigungen:

Geburtstage:

Trauungen:

Herzliche Segenswünsche
zur Goldenen Hochzeit den Eheleuten:



*Herzliche
Glückwünsche*

Mit freundlichen Grüßen Ihre Pastoren

Ralf Behrens

Anette Domke

Friedrich Hensch

Christoph Müller

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Edewecht
V.i.S.d.P.: Armgard Müller, Edewecht, Hauptstr. 40, Tel. 04405/8689

TERMINE

Gottesdienste:

St. Nikolai-Kirche:

- 05.10., 10.00 Uhr Plattdeutscher Gottesdienst
zum Erntedankfest
12.10., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in der Christuskirche
17.10., 19.30 Uhr Friedensgebet
18.10., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
19.10., 10.00 Uhr Familiengottesdienst
zur Woche des ev. Kindergartens
26.10., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
31.10., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
zum Reformationsfest

Kindergottesdienst: sonntags 11.11 Uhr
(nicht in den Ferien)

Altenheim Portsloge:

04.10., 15.30 Uhr Gottesdienst

Martin-Luther-Kirche:

- 05.10., 10.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest
11.10., 17.00 Uhr Taufgottesdienst
12.10., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
19.10., 10.00 Uhr Gottesdienst,
anschl. Teestunde; dazu fährt ein Bus um
9.15 Uhr ab Heinfeld und um 9.45 Uhr ab Husbäke
25.10., 10.00 Uhr Silberne Konfirmation
31.10., 19.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
zum Reformationsfest

Kindergottesdienst: sonntags, 10.00 Uhr
(nicht in den Ferien)

Kapelle Westerscheps:

05.10., 10.00 Uhr Gottesdienst

Taufen im November:

- St. Nikolai-Kirche: 02.11., 10.00 Uhr
15.11., 17.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche: 08.11., 17.00 Uhr
30.11., 10.00 Uhr
Kapelle Westerscheps: 02.11., 10.00 Uhr

Axel, 16 Jahre alt, Schüler, ist skeptisch gegenüber vielem, was Kirche und Glauben angeht. Mit Barbara, seiner Paten-tante, diskutiert er gerne. Das Thema heute:

Erntedank –

auch in der Stadt?

Axel: Ist doch total überflüssig, Erntedank in der Stadt zu feiern. Wer erntet hier denn noch Früchte oder Gemüse? Auf'm Dorf, ja, da mag das ja noch ganz nett sein.

Barbara: Ja, es stimmt schon: In der Stadt sehen die „Früchte der Arbeit“ meist anders aus als Äpfel und Rüben. Aber warum sollte man dafür nicht auch dankbar sein? Meine Arbeit als Werbe-kauffrau, was bringt die für Früchte? Zufriedene Kunden und auch einen Bei-trag zum Umsatz, der die Arbeitsplätze mit sichert... Oder in deinem Fall: Du hast ein gutes Zeugnis mit nach Hause ge-bracht, weil du eben fleißig gewesen bist...

Axel: Ja, aber genau das raff ich nicht: Schließlich habe ich dafür gebüffelt, 'ne Menge Freizeit ist dafür draufgegangen. Und ich war öfters ganz schön kaputt. Dafür soll ich auch noch Gott danken?

Barbara: So gesehn ist das schon schwierig. Nur denke ich, eines ist nicht selbstverständlich: Lernen bzw. arbeiten zu können. Dazu muß man gesund sein, ein Dach über dem Kopf haben, Freunde, mit denen man Freud und Leid teilen kann, und sicher noch einiges mehr.

Axel: Kumpels sucht man sich doch selber aus, und daß meine Eltern für mich sorgen ... Naja, ein bißchen Dusel gehört auch dazu, wie man's gerade antrifft. Eins ist okay: Gesundheit gibt's nicht für Bares. Und Frieden?

Karin Ullrich

TERMINE

VERANSTALTUNGEN:

Haus der offenen Tür:

| | | |
|------------------------------------|----------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| Frauenhilfe: | 09.10.97(!), 14.00 Uhr | Fahrt zum Fest der Frauenhilfe in Ohrwege, Abfahrt an den bekannten Haltestellen |
| | 15.10.97, 15.00 Uhr | |
| | 31.10.97, 14.30 Uhr | Gottesdienst zum Reformationsfest |
| Handarbeitskreis: | 01.10.97, 22.10.97, ab 14.30 Uhr | |
| Frauenkreis Edewecht: | 02.10.97, 20.00 Uhr | |
| Seniorenkreis Portsloge: | 22.10.97, 15.00 Uhr | Dorfgemeinschaftshaus |
| Seniorenfrühstückstreff: | | fällt aus wegen der Seniorenfreizeit, wieder am 18.11.97 |
| Ökum.Seniorenkreis Jeddelloh I: | 28.10.97, Thema: Der Überraschungsgast | |
| Mutter-Kind-Kreise: | Montags 15.00 - 16.30 Uhr | |
| | Dienstags 9.45 - 11.30 Uhr | |
| | Mittwochs 15.00 - 17.00 Uhr | |
| | Donnerstags 10.00 - 11.30 Uhr | |
| | Freitags 9.30 - 11.30 Uhr | |
| Stillgruppe: | Donnerstags 9.30 - 11.30 Uhr | |
| Schwangerschaftsgymnastik: | Mittwochs 20.00 - 22.00 Uhr | |
| Die „Psychos“ (12-14 Jahre): | Freitags 15.30 - 17.00 Uhr | |
| Teestube f. Jugendliche: | Freitags 19.00 - 21.00 Uhr | |
| Babysitterzentrale: | Montags u. freitags 15.00 - 17.00 Uhr | Tel. 04405/6414 |
| Bibelarbeitskreis: | 09.10.97, 23.10.97 19.30 Uhr | |
| Anonyme Alkoholiker: | Mittwochs 20.00 Uhr | |
| SHG für psychisch Kranke: | Dienstags, 14täglich 16.00 - 18.00 Uhr | |
| Suchtberatung: | Nach tel. Vereinbarung | |
| Gespr.-Kreis f. pfleg. Angehörige: | 29.10.97, 19.30 - 21.00 Uhr | |
| AEG Alleinerziehenden Gruppe: | 09.10.97, 23.10.97, 20.00 Uhr | |
| Gitarrenkreis : | Dienstags 9.30 Uhr | |
| Posaunenchor: | Montags 19.00 Uhr, Anfänger 18.00 Uhr | |
| Kirchenchor: | 07.10.97, 14.10.97, 28.10.97 19.30 Uhr | |

Öffnungszeiten

Bücherkeller

**imHaus
der offenen Tür**

**Montag 15-18 Uhr
Dienstags 15-19 Uhr
Donnerstags
und
Freitags 15-17 Uhr
Mittwoch geschlossen**

Gemeindehaus Süddorf:

| | |
|----------------------------|------------------------------------------------------------------|
| Mutter-Kind-Kreis: | Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr |
| Frauenkreis: | 07.10.97, 14.00 Uhr |
| Bastelkreis: | nach Absprache mit Frau Marie-Luise Mecking, Edewechterdamm |
| Kindergruppe (8-12 Jahre): | 10.10.97, 15.30 - 17.00 Uhr in der Grundschule E'damm |
| Jugendtreff: | Dienstags bis sonntags ab 15.00 Uhr nach Absprache mit P. Henoch |

Kapelle Westerscheps:

| | |
|----------------------|-------------------------------------------------------------|
| Frauenkreis Scheps: | 21.10.97, 20.00 Uhr, Techniken der Getreideernte (mit Dias) |
| Klönsschnack Scheps: | 15.10.97, 14.30 Uhr |

Kirchl. Räume Jeddelloh II :

| | |
|----------------------------|-----------------------------|
| Kindergruppe (06-09Jahre): | Mittwochs 15.00 - 17.00 Uhr |
|----------------------------|-----------------------------|

Kirchl. Räume Osterscheps:

| | |
|---------------------------------|------------------------------------------------|
| Mutter-Kind-Kreise: | Dienstags 9.30 - 11.30 Uhr |
| | Donnerstags 9.30 - 11.30 Uhr |
| Krabbelgruppe: | Montags 9.30 - 11.30 Uhr |
| | Freitags 10.00 - 11.30 Uhr |
| Basteln f. d. Basar: | Montags 19.30 Uhr |
| Flötenkreis: | Mittwochs 18.45 - 19.45 Uhr |
| Gymnastikgruppe: | Mittwochs 10.00 - 11.00 Uhr |
| SHG f. verwaiste Lebenspartner: | 14täglich, 1. u. 3. Freitag im Monat 20.00 Uhr |

Gemeindekirchenratssitzung : 08.10. 97

19.30 Uhr im Gemeindehaus in Süddorf

Rat der Evangelischen Jugend: 07.10.97

19.00 Uhr in Haus der offenen Tür, Edewecht

Arbeitslosen- und Sozialberatungsstelle im HOT, Telefon: 04405/4400 Arbeitslosenfrühstück:

Montag bis Donnerstag: 9.00 - 12.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 14.30 - 16.30 Uhr
Freitags ab 10.00 Uhr